

Heute:
**Raumwunder-
Möbel mit
Veränderung**



Zwischen Stadt und Natur

Eine Einladung an Gäste und die Stadtbevölkerung:
der neue Campingplatz in Dornbirn.



HALBÖFFENTLICHE ZONE Das Restaurant ist auch für Gäste ohne Campingambition zugänglich.



DURCH DIE PLATZIERUNG DER BAUKÖRPER wurde ein vielseitig nutzbarer Platz geschaffen.



Zwischen Stadt und Natur

Der neue Campingplatz in Dornbirn sieht sich als Teil der Stadt. Mit Nutzungen, die öffentlich zugänglich sind und einem starken öffentlichen Angebot, das auch den Betrieb der Einrichtung selbst stützt.

Autorinnen: Lili und Verena Konrad | **Fotos:** Petra Rainer

Sachen zusammenpacken, losfahren, abschalten. Campingfans schätzen die Unabhängigkeit dieser Urlaubs- und Reiseform. Sie suchen Einfachheit, auch ein günstiges Urlaubsmodell, etwas Unkompliziertes und meist auch Naturnähe. Angestammte Campingplätze sind ein wenig das Dazwischen. Infrastruktur ja, aber minimal. Konventionen ja, aber andere. Dornbirn hat seit wenigen Wochen einen neuen Campingplatz. Gelegen in der Enz, am Fuße des Berges Karren, ist er an der Grenze der dichten Besiedelung und des beginnenden Naherholungsraumes und zehrt aus dieser Kombination, in dem er das Beste aus beiden Szenarien nützt.

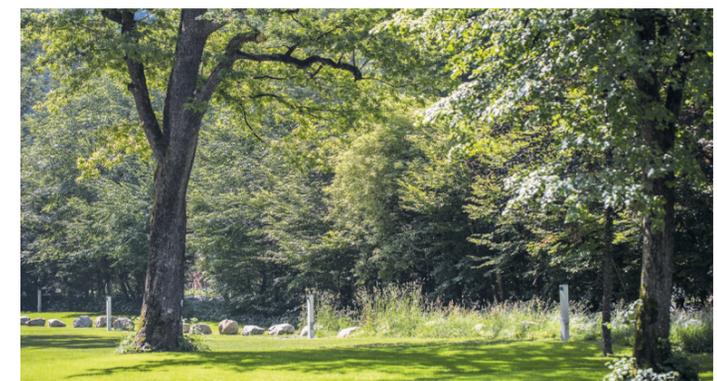
Die Stadt Dornbirn setzt bei allen Aktivitäten auf gute Baukultur. Das ist auch richtig im Sinn der Öffentlichkeit, die sich diese Aufmerksamkeit und Achtsamkeit im

Umgang mit Grund und Boden, mit neu errichteter Bausubstanz und semiöffentlichen Räumen erwarten darf. Einen ausgeschriebenen Architekturwettbewerb gewann Johannes Kaufmann mit seinem Team. Der bekannte Holzbaumeister überzeugte mit dem, was er „konstruktive Ehrlichkeit“ nennt. Einer bodenständigen Architektur, die sensibel auf den Bestand eingeht. „Zu Beginn war hier ein 4-Sterne-Campingplatz geplant, doch dieser Ansatz hatte einige Tücken und war zudem teuer durch viele Auflagen. „Unser Ziel war es Grundbedürfnisse bestens abzudecken. Nun setzen wir auf gute Bewertungen durch gute Gestaltung und guten Service statt auf Sterne.“, sagt Geschäftsführer Herbert Kaufmann.

Das Schönste und auch Wertvollste an diesem Platz ist neben der günstigen Lage der alte Baumbestand. „Wir haben hier einen nassen

Platz vorgefunden, den trockenzu-legen nicht nur sehr viel gekostet hätte, wir hätten dafür auch den Baumbestand opfern müssen. Das galt es zu vermeiden“, erzählt Johannes Kaufmann. „Es wäre einfach widersinnig gewesen, einerseits Naturnähe zu verkaufen und dann

das Gewachsene nicht zu achten. Die Bäume haben hier aber nicht nur Eigenwert. Sie spenden auch Schatten, erzeugen ein angenehmes Klima, auch sozial, denn sie vermitteln das, was Menschen in der Natur suchen – Verlangsamung, Ruhe, Ausgeglichenheit.“



GEWACHSENES Der Erhalt des alten Baumbestandes hatte Priorität: Diese Qualität sollte unbedingt erhalten bleiben. **FORTSETZUNG** auf Seite 6



1

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

Daten und Fakten

Objekt Camping Dornbirn
Bauherr Dornbirner Seilbahn AG, GF Herbert Kaufmann
Architektur Johannes Kaufmann Architektur, Dornbirn
Entwässerung/ Tiefbau IB Andreas Landa, Dornbirn
Statik SED Beratende Ingenieure, Benno Kopf
Freiraumplanung LANDRISE, Egg
HSL-Planung Werner Cukrowicz, Bregenz
Elektroplanung Ludwig Schneider, Egg
Wettbewerb 2016
Planung 2018
Ausführung Herbst 2018-6/2019
Bauweise: Betonplattenfundament, tragende Holzrahmen- außenwände mit Brettsperholzdach, Konstruktion der Umgänge aus Leimbändern, Außenfassade aus Dornbirner Fichtenholz, Bitumendach mit Dachbegrünung und Solaranlage, Sanitär- räume gefliest, Gastronomiebereich mit geschliffenem Estrich und Eschenholzverkleidungen, Abdeckung Restenergie mittels Biogas, Wärmeverteilung über Fußbodenheizung, Stampf- betonwand Nebengebäude
Ausführung: Generalunternehmer: Fussenegger Holzbau, Dornbirn; Baumeister/Außenanlagen: Hilti & Jehle, Feldkirch; HSL-Installationen: Engel, Dornbirn; Elektroinstallationen: Walter Schönbeck, Dornbirn; Lüftungsinstallation: Dietrich Luft & Klima, Lauterach; Küchen- /Buffettechnik: FHE, Dornbirn; Tischlerarbeiten: JODO Lingenau
Nutzfläche Dach: 800 m², Bruttogeschoßfläche ohne Umgänge: 480 m²

Erstlingswerk: dieser Text entstand als Zusammenarbeit im Rahmen einer Aktion des Bundesgymnasiums Dornbirn, bei der Kinder ihre Eltern einen Tag lang zur Arbeit begleiten konnten.

Das Umdenken war auch verbunden mit einer umsichtigen Standortanalyse. Wozu ein Schwimmbad, wenn das öffentliche Waldbad so nahe ist? Ebenso nahe sind die Ach als Naherholungsraum, die Seilbahn auf den Karren, ein Kinderspielplatz. Mit dem Bus sind es 4 Minuten ins Stadtzentrum. Dort gibt es neben dem Stadtbad für Schlechtwettertage, Kultureinrichtungen, ein einladendes öffentliches Leben. „Es ging nicht darum, diese Funktionen an einem anderen Ort im Miniformat zu installieren, sondern den Platz gut in das öffentliche Leben zu integrieren, und umgekehrt!“ Der Gastronomiebetrieb am Campingplatz wurde an den Eingang des Platzes gesetzt. Er soll auch für die Bevölkerung und Gäste ohne Campingambitionen einladend und ein neues, ergänzendes Angebot im Quartier sein.

„Unser Konzept ist sehr einfach. Wir akzeptieren den Bestand und ja, auch die Straße. Camper kommen meist selbst mit dem Auto. Dafür braucht es Straßen und wir haben den Lärm so gut es ging durch eine Mauer abgeschirmt, akzeptieren ihn sonst aber. Die Baukörper stehen so, dass wir den Baumbestand nicht angreifen mussten. Dazwischen spannt sich ein Platz auf.“ Ein dritter Baukörper existiert im Moment nur in Gedanken. „Es ist angedacht, hier noch ein Minihotel für Radtouristen

zu integrieren. Kleine Zimmer - die Gäste können die Infrastruktur des Platzes mitnutzen.“

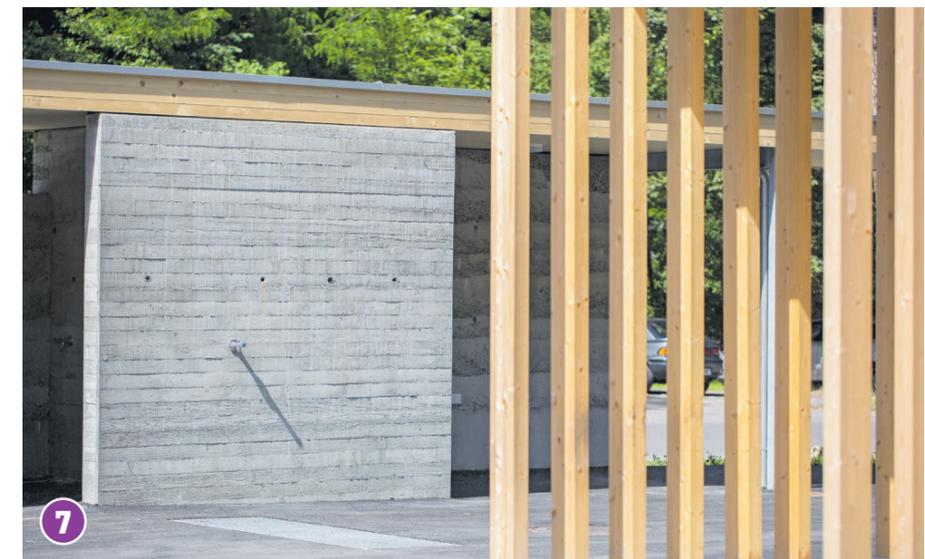
Der Campingplatz selbst ist übersichtlich und bodenständig zugleich. Empfangen durch Rezeption und Restaurant sind hier ca. 120 Stellplätze angelegt. Das Wirtschaftsgebäude mit Waschräumen für Frauen, Männer und Familien, mit Räumen für Waschmaschine und Trockner, zum Wasserholen und Geschirrspülen ist einfach und zweckmäßig und schön. Es wurde auch auf Weglängen geachtet, gute Erschließungen. Laubengänge rund um das Wirtschaftsgebäude ermöglichen ein Verweilen und minimalen Schutz gegen Wind und Wetter.

„Auf einem Campingplatz ist immer was los. Es gibt ein Ankommen und Abreisen, die Community lebt in diesem Dazwischen. Wir haben es so organisiert, dass Abstand möglich ist, aber auch Kontakt.“ Ein ehemaliger Schotterplatz wurde ebenso als Campingfläche zugänglich gemacht. „Hier gibt es daher auch weniger Bäume. Landschaftsplanerin Maria-Anna Schneider-Moosbrugger hat sich um die ökologisch ausgewogene Gestaltung dieser Fläche gekümmert. Und wir haben darauf geschaut, dass hier alles gut funktioniert und auf Akrobatik verzichtet. Was wir machen soll bodenständig sein und lange halten. Konstruktive Ehrlichkeit statt viel Tapete.“



„Wir setzen bei allem, was wir tun, auf **konstruktive Ehrlichkeit**. Es ist, was es ist. **Gut gemacht und so einfach wie möglich.**“

Johannes Kaufmann
Johannes Kaufmann Architektur



- 1 Zwischen Stadt und Naturraum: Im Schatten alter Bäume entstand in Dornbirn ein neuer Campingplatz.
- 2 Das Wirtschaftsgebäude ist zentrale Versorgungsstelle ...
- 3 ... für Sanitärräume, zum Waschen und Geschirrspülen.
- 4 Konstruktiv ehrlich. Nicht verstecken, die Bauweise sichtbar machen.
- 5 Laubengänge rund um das Wirtschaftsgebäude dienen dem kommunikativen Aufenthalt und als minimaler Witterungsschutz.
- 6 Klare und schöne Beschriftungen abseits von Sprachbarrieren sorgen für Orientierung.
- 7 Zur Straße hin gibt es eine Betonmauer: zum Schallschutz und funktional als Müllsammelstelle.